

Die Werkstatt der Kulturen

Ein Ort des transkulturellen Austauschs

Weit über die Grenzen Berlins hinaus kennt man inzwischen den jährlichen „Karneval der Kulturen“. Aber wer kennt auch seine Initiatoren und Organisatoren? Ende der 80er Jahre wurde in Neukölln über die sinnvolle Nutzung der leer stehenden Gebäude der alten Löwen-Böhmisch-Brauerei in Neukölln nachgedacht. Dabei entstand der Gedanke zur Schaffung eines internationalen Begegnungszentrums. Auch der damalige Regierende Bürgermeister Richard von Weizsäcker war von dem Plan angetan. Und so wurde das Hauptgebäude einschließlich der alten Gärkeller (die sind zwei Etagen tief) um- und ausgebaut. Im Oktober 1993 nahm die „Werkstatt der Kulturen“ dort die Arbeit auf.

Dafür sind zehn Organisationen zu einem Trägerverein „Brauerei Wissmannstraße e. V.“ zusammengeschlossen: das Christliche Jugenddorfwerk, der Club Dialog, das Com.It.Es. Berlino-Brandenburg, die Deutsch-Polnische Gesellschaft, die Europa-Union Berlin, die Freunde Neuköllns, die Griechisch-Orthodoxe Pfarrgemeinde, die Sportjugend Berlin, die Türkische Gemeinde zu Berlin und der Verein Slovenija. Unterstützt wird die Werkstatt vom Beauftragten des Senats von Berlin für Integration und Migration. Sie erwirtschaftet zusätzlich Mittel aus der Vermietung ihrer Räume und aus Eintrittsgeldern und wirbt andere Finanzmittel ein.

„Transkulturalität“ so sagt Philippa Ebéné, die Leiterin des Hauses, „ist das besondere Merkmal Berlins im 21. Jahrhundert.“ Denn mehr und mehr Bewohner unserer Stadt haben unterschiedliche kulturelle Identitäten. Sie oder Ihre Eltern kamen aus Italien oder der Türkei, aus dem Libanon, aus China oder aus Japan. Man trifft sie auf der Straße, in den Cafés und Clubs dieser Stadt, in der U-Bahn und in den Restaurants. „Aber sie verschwinden plötzlich, wenn man in die Theater oder Museen dieser Stadt schaut“, fügt Frau Ebéné hinzu. Es ist deshalb die Aufgabe der Werkstatt der Kulturen, diese Menschen zur Begegnung und zum kulturellen Dialog zusammenzuführen – untereinander und mit ihren Nachbarn.

Heute organisieren acht Kuratoren mit biografischen Bezügen zu Afrika, Asien und dem Orient ein vielfältiges und regelmäßig stattfindendes Film-, Musik-, Tanz- und Diskursprogramm, beispielsweise vier Filmreihen Indian Cinema & Beyond, Szene Orient, Nollywood Spezial und Made in Germany. Oder die Weltmusik-Konzertreihe „Transmusikale“.

Eine Besonderheit unter den Veranstaltungen stellt „Wort trifft Tat“ dar, eine monatliche Talkshow mit Wissenschaftlern, die zum Thema Transkulturalität arbeiten, und Integrations-Politikern. Ebenso die monatliche Tanzperformance „Tanzkulturelle“. Daneben finden in der WdK unterschiedliche Kooperationsveranstaltungen mit Kulturvereinen sowie von externen Gruppen organisierte Kulturveranstaltungen statt. Neben dem Karneval der Kulturen organisiert die

Werkstatt das Tanzfestival „Bewegte Welten“, den Weltmusik-Wettbewerb „creole“ und verschiedene Festivals, wie das „Nelson-Mandela-Festival“ in 2008.



Philippa Ebéné, die Leiterin der Werkstatt der Kulturen, mit der im Jahre 2008 verliehenen „Toussaint L'Ouverture-Medaille für besondere Beiträge im Kampf gegen Hegemonie, Rassismus und Intoleranz“ der UNESCO

Weit über die ursprünglichen Pläne hinaus ist so eine bedeutende Kultureinrichtung entstanden, deren Wirkung inzwischen schon über den Bezirk Neukölln und über Berlin hinaus wirkt. Im Jahre 2003 hat die Werkstatt der Kulturen den Kulturpreis der Kulturpolitischen Gesellschaft erhalten.

Rainer B. GIESEL

Mehr Information: <http://www.werkstatt-der-kulturen.de/>

Besuch von Stralsund und Wismar

Auf den Spuren des Weltkulturerbes

Die beiden Hansestädte waren Ziel einer Welterbefahrt des Berliner Komitees für UNESCO-Arbeit. Pläne für den Antrag, beide Städte in die Welterbeliste der UNESCO aufzunehmen, weisen noch in die DDR-Zeit zurück, aber erst Ende 1995 wurde mit der Umsetzung begonnen. Im Oktober 1998 wurden Stralsund und Wismar von Deutschland zusammen auf Platz 7 der Vorschlagsliste gesetzt. Ende 2000 war der gemeinsame Welterbeantrag bei der UNESCO in Paris eingereicht worden.

Am 27. Juni 2002 hat das Welterbekomitee in Budapest positiv über den Antrag der Hansestädte um Aufnahme in die Welterbeliste entschieden. Die Gründe für die gemeinsame Aufnahme der Altstädte von Stralsund und Wismar als repräsentative Beispiele für das kulturelle Erbe der Hanse sind hier nachzulesen: <http://www.unesco.de/177.html?&L=0>

Das über zwei Tage verteilte Besichtigungsprogramm begann in Stralsund, der „Kapitale der Kaufleute“, mit einer ausgezeichneten Stadtführung. Auf einer Fläche von 80 Hektar bietet die Stadt auf der vom Meerwasser umspülten Halbinsel immerhin 526 geschützte Kirchen (u. a. Nikolai-, Jakob- und Marienkirche), Klöster und Gebäude, die sich als historisches Gesamtkunstwerk aus acht Jahrhunderten aneinanderreihen. Da die Stadt als Teil der „Europäischen Route der Backsteingotik“